

ITINERA DOMINI, *Gesammelte Aufsätze aus Liturgie und Mönchtum*. Emmanuel v. Severus OSB zur Vollendung des 80. Lebensjahres am 24. August 1988 dargeboten. Im Auftrag der Mitarbeiter herausgegeben von Anselm Rosenthal OSB. Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinertums. Veröffentlichungen des Abt-Herwegen-Instituts Maria-Laach. Supplementband 5. 1988, 370 Seiten, 1 Tafel, Leinen, Verlag Aschendorff Münster.

Der Titel der Festschrift greift ein Wort aus dem Prolog der Regula Benedicti auf: „Umgürtet mit dem Glauben, wollen wir Seine Wege – itinera eius – vorangehen.“ Aus den vier Themen: Die Regel d. hl. Benedikt; Die alte Kirche; Liturgie und Mönchtum; Das Benediktinertum i. d. Geschichte; seien von den insgesamt 20 Titeln nur einige – mit Zitaten – herausgegriffen:

Die Regel des heiligen Benedikt

Corona Bamberg, Vitam aeternam omni concupiscentia spiritali desiderare; (RB 4,46). „Wenn die ‚Augen unseres Herzens‘ ruhig in die ‚Augen Gottes schauen‘ (vgl. RB 4,49), ist dies in allem bleibenden Unterwegs das schon anbrechende Reich, ist dies das geistgewirkte Begehren.“

Pia Luislampe OSB, Demut als Weg menschlicher Reifung. „Gott sagte zu Abraham: ‚Du sollst ein Segen sein‘. Um ein Segen für andere werden zu können, bedarf es eines langen Lernprozesses.“ Dieser Lernprozeß wird an den 12 Stufen der Demut aufgezeigt, wie sie Benedikt in seiner Regel beschreibt.

Raphael Hombach OSB, Das Kapitel 58 der Regula Benedicti und die benediktinische Profeklirgurgie. Vorbemerkung des Herausgebers: „Raphael Hombach OSB (1905–1987) hat sich über viele Jahre hin mit theoretischer und praktischer Kompetenz den Fragen der ‚klösterlichen Hausliturgie‘ zugewandt. Einen Schwerpunkt seiner Studien bildete die sachgerechte Interpretation der in RB 58 niedergelegten und beispielhaften Aufnahmeordnung aus der Tradition des alten Mönchtums.“

Benedikt Müntnich OSB, Der Mönch als ‚Operarius Domini‘. „Die Spannung der beiden Anfänge – Gott handelt immer zuerst, der Mensch stimmt zu und handelt gleichfalls – muß ausgehalten, muß vollzogen werden, um zu entdecken: Gott hat zuerst angefangen, er trägt auch weiter, er hilft auch auf dem ganzen weiteren Weg.“

Die alte Kirche

Balthasar Fischer, Bonum Dominum habemus – Wir haben einen guten Herrn. Ein „Rhema“ des heiligen Ambrosius. „Vermutlich haben wir mit dem Zeugnis des Dieners Gottes Niels Stensen nur den Zipfel der Wirkungsgeschichte eines Wortes erfaßt, das über Jahrhunderte hinweg die Kraft eines echten, die Botschaft von der Erlösung ‚geschliffen und wohlabgewogen‘ zusammenfassenden ‚Rhema‘ behalten hat, ein ‚Rhema‘, mit dem man leben und sterben kann: Bonum Dominum habemus.“

Michaela Puzicha OSB, Monastische Idealvorstellungen und Terminologie im sechsten Jahrhundert. Ein Vergleich zwischen der Benediktusregel und der Fulgentius-Vita. „Betrachten wir die beiden Texte, so zeigt ein Vergleich, auch ohne daß wir irgendeine literarische Abhängigkeit annehmen, daß es im 6. Jahrhundert quer durch die geographischen Regionen und literarischen Gattungen einen inneren Zusammenhang des Mönchtums gibt, der vor allem erkennbar wird an der Darstellung gemeinsamer Ideale und im Gebrauch einer einheitlichen und geprägten Mönchssprache...“

Ludger Bernhard OSB, Ursprung und Sinn der Formel „Et cum spiritu tuo“. Der Antwortgruß der Gemeinde, „Et cum spiritu tuo“ bezeugt ein Doppeltes, nämlich, „daß beim Vollzug des Gottesdienstes außer dem Wirken Gottes durch das menschliche Instrument, den Priester, die helfende Gnade, die ihm als Amtsgeist bei der Weihe verliehen ist, aktiv mitwirkt.“

Liturgie und Mönchtum

Angelus A. Häussling OSB, *Ergo nihil operi Dei praeponatur* (RB 43,3), Relecture eines benediktinischen Axioms.

Otto Schoenen OSB, *Oratio brevis*, Das kurze Gebet als Wesenszug des stillen Gebetes in der Tradition und heute.

Hermann Reifenberg, Krankensalbung nach benediktinischer Ordnung im 15. Jahrhundert. Die Agenda unctionis eines handschriftlichen Rituale der Abtei Seligenstadt am Main, mit einem beachtenswerten Mosaikstein zugunsten der Volkssprache.

Burkhard Neunheuser OSB, Wandel der Frömmigkeit aus der Sicht einer Abtei und der neueren liturgischen Bewegung. Als Schlußfolgerung beschreibt der Autor diese Frömmigkeit als „theozentrisch – christozentrisch – pneumatozentrisch – wahrhaft ekklesial – kommunitär – leibhaft-symbolisch – ganzheitlich-total: der ganze Mensch, mit Leib und Seele...“

Das Benediktinertum in der Geschichte

Karl Josef Benz, Die Regula Benedicti in den Briefen Papst Gregors VII. Der Autor untersucht zehn Briefe des Papstes und kann 19 verschiedene Texte der Benediktusregel wiedererkennen.

Andreas Heinz, *Opus et meditatio simul peragantur*. Priesterliche und Meßfrömmigkeit im benediktinischen Reformmönchtum des 15. Jahrhunderts. „Das zentrale Anliegen der Meßfrömmigkeit im ‚Quellgebiet‘ der Bursfelder Kongregation scheint uns gültig zusammengefaßt in der Maxime des Mattheiser Reformabtes: ‚Opus et meditatio simul peragantur‘. Insofern damit der von innerer Aufmerksamkeit, persönlicher Betroffenheit und Hingabe des Herzens begleitete Vollzug der actio sacra gemeint ist, behält sie überzeitlichen Wert.“

Ulrich Faust OSB, Der Name des Klosters Nonnberg. „Gelieben ist der merkwürdige Titel ‚Benediktinen-Frauenstift Nonnberg‘. Es entspräche sicher dem allgemeinen Sprachgebrauch, wenn sich das Kloster Nonnberg in Zukunft wie alle anderen Benediktinerinnenklöster als ‚Benediktinerinnenabtei Nonnberg‘ bezeichnen würde, denn auch der Titel eines ‚Stiftes‘ ist seit der Aufhebung der Grundherrschaft nicht mehr als eine Erinnerung an die Zeit vor 1848.“

Epilog

Paulus Gordan OSB, Die Kirche als moralische Anstalt und der Ort des Mönchtums. „Im Maße also, wie die Kirche sich unter den heute gegebenen Umständen fast zweckentfremdet als moralische Anstalt bewähren muß, dürfen und müssen die Mönchsgemeinschaften vor- und zielbildlich den Christen im reinen Spiegel ihres Daseins und ihres Wirkens die eigentliche Endgestalt der Kirche vor Augen führen, als lichte Wolke bei Tag, als Feuersäule bei Nacht.“

Zum Schluß sei noch eine Bemerkung angebracht, die den Jubilar, P. Emmanuel v. Severus OSB betrifft. Mit über tausend Werken und Aufsätzen, die seine Bibliographie umfaßt, zählt er sicher zu den ergiebigsten Schriftstellern der Gegenwart. Pia Luislampe urteilt über ihn: „Du sollst Segen sein, diese Verheißung, die an Abraham erging, hat sich auch im Leben unseres Jubilars bezeugt. P. Emmanuel hat vielen Menschen in und außerhalb des Ordens Segen zugesprochen und ist selbst vielen zum Segen geworden... In seinem Leben und in seinen theologischen Arbeiten hat er bezeugt, daß die benediktinische Tradition die Kraft hat, dem Leben eine klare Form zu geben.“